№ 272. Donnerstag, den 20. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November.

— Der Kaiser hat dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, dem jetzigen Gemahl der Prinzessin Victoria, den schwarzen Adlerorden verliehen.

— Die Hof-Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Viktoria haben am Montag Nachmittag um 6 Uhr mit einer Galatafel von 150 Gedecken in der Bildergallerie des königlichen Schlosses begonnen. An der mit alterthümlicher Pracht hergerichteten Tafel saß das Brautpaar in der Mitte zwischen der Kaiserin Auguste Viktoria und der Kaiserin Friedrich, und zwar Letztere neben dem Bräutigam, Erstere neben der Braut. Von der regierenden Kaiserin abwärts waren plazirt: Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, Herzog von Connaught, Erbprinzessin von Meiningen, Erbgroßherzog von Hessen, Fürstin Reuß ä. L., Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld u.s.w.; von der Kaiserin Friedrich abwärts: Großherzog von Hessen, Herzogin von Connaught, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Margarethe von Preußen, Erbgroßherzog von Oldenburg, Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Fürst von Hohenzollern. Dem Brautpaare gegenüber saß der Kaiser zwischen der Fürstin zu Schaumburg-Lippe und der Kronprinzessin von Griechenland. In der nächsten Umgebung des Kaisers speisten noch der Kronprinz von Griechenland, der Herzog von Clarence, die Herzogin von Edinburg, die Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Leopold und die Gemahlinnen dieser beiden Prinzen. Nach Aufhebung der Tafel fand im Opernhause eine Festvorstellung von Webers „Oberon“ statt. Das Haus erstrahlte in voller elektrischer Beleuchtung. Das Parquet hatte fast ausschließlich einen militärischen Charakter; die wenigen Gäste im schlichten schwarzen Frack, wie Menzel, Curtius, Becker, v. Forckenbeck u. A. waren unter diesen Hunderten von Trägern glänzender Uniformen nur schwer herauszufinden. In den Ranglogen rechts hatten sich mit dem Reichskanzler von Caprivi an der Spitze die Minister des königl. Hauses eingefunden, während auf der linken Seite die Höchstkommandirenden der Armee, unter ihnen in voller Frische der greise Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, Platz genommen hatten. Um 8¼ Uhr erschien der Hof und die Fürstlichkeiten in der großen Hofloge mit Ausnahme der beiden Kaiserinnen, welche der Festvorstellung nicht beiwohnten. Prinzessin Viktoria in weißer, am Mieder mehrfach golddurchwirkter Atlas- und Spitzenrobe, ein Brillantdiadem im Haar, ein Brillantgeschmeide um den feinen Hals, trat an der Seite des Bräutigams (in der Uniform der Bonner Königshusaren) an die Brüstung der Loge und erwiderte mit leichtem Neigen die stumme Verbeugung des gesammten Publikums. Der Kaiser (in rother Garde-Husarentracht mit dem blauen Dolman darüber) führte die schlanke, weißhaarige Mutter des Bräutigams am rechten Arm. Er ließ sich zwischen dieser und der schwesterlichen Braut in der Mitte der ersten Reihe der Lehnsessel nieder. Neben der Frau Fürstin nahm die jugendliche Frau Kronprinzessin Sophie von Griechenland (ganz in Weiß) ihren Platz. In den beiden Zwischenakten begab sich die ganze Gesellschaft aus der großen Mittelloge in den nahe benachbarten Festsaal, in welchem der Kaiser und das Brautpaar Cercle hielten und mit ihrer Umgebung den Thee einnahmen. — Nach der 4 Uhr Nachmittags stattgehabten Ziviltrauung des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Viktoria erfolgte große Auffahrt der Kaiserin Friedrich nach dem Schloß in einem sechsspännigen Galawagen mit zwei Vorreitern, Fackelträgern und einer Eskorte des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von England.

— Der Reichskanzler v. Caprivi wird sich, nach dem „Hamb. Korresp.“, zu Ende dieses Monats nach Dresden begeben, um dem König und der Königin einen Besuch abzustatten.

— Ueber den neuen Landwirthschaftsminister Wilhelm v. Heyden tragen wir noch einige biographische Notizen nach. Derselbe wurde am 16. März 1839 zu Stettin geboren, besuchte das Gymnasium zu Stralsund und die Universitäten Heidelberg, Breslau und Berlin, arbeitete vom Jahre 1861 ab bei den Kreisgerichten Berlin und Prenzlau, 1865 bei dem Appellationsgericht zu Stettin, absolvirte dort das dritte juristische Examen theils im Frühjahr 1866, theils nach beendetem Feldzuge von 1866 im Frühjahr 1867. Vom April desselben Jahres ab mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts Demmin betraut, wurde er im Herbst 1868 zum Landrath gewählt. Nachher wurde bekanntlich Herr v. Heyden Landesdirektor der Provinz Pommern und im Frühjahr 1881 Regierungspräsident zu Frankfurt a. O.

— Der Konsistorialrath Dibelius in Meißen, aus der Mark gebürtig, soll als Hofprediger nach Berlin berufen werden; derselbe soll sich das Vertrauen der Kaiserin während ihres Aufenthalts in Dresden erworben haben.

— Nach der „Nat.-lib. Korresp.“ soll dem Landtage eine Forderung von 22 Millionen für den Berliner Dombau zugehen.

— Eine Wiener Depesche des „Popolo Romano“ besagt, Nuntius Galimberti habe die Aufhebung des Jesuitengesetzes als zweifellos bezeichnet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute in einer 7 Bogen starken Beilage den Entwurf eines Gesetzes, betr. die öffentliche Volksschule. — Ferner finden wir in demselben Blatt den Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes, dessen wichtigste Momente wir an anderer Stelle hervorheben.

— Herr Stöcker versteigt sich bereits zu Drohungen. In der „Allg. Ev. Luth. Kirchenztg.“ findet sich eine Zuschrift aus Berlin, deren Verfasser dem Ex-Hofprediger wohl nahe stehen dürfte. Es heißt darin unter Bezugnahme auf den ungünstigen Eindruck, den die Entlassung Stöckers in Berliner kirchlichen Kreisen hervorgerufen habe, und auf die Wahrnehmung, daß auch bei den Gegnern der „Hofpredigerpartei“ nichts weniger als Befriedigung herrsche, wörtlich: „Das heute mir morgen Dir, liegt denn doch zu nah, und auch andere Besorgnisse werden laut, die bezeichnend genug sind, um hier Erwähnung zu finden. Stöcker traut man es zu, daß er eine Bewegung zum Austritt aus der Landeskirche in Gang bringen werde, womit die formellen Hindernisse, welche der Gewährung größerer Selbstständigkeit an diese Kirche heute offenbar im Wege stehen, allerdings umgangen werden könnten, ohne daß der gesetzliche Boden verlassen würde. Wenn es sich aber herausstellen sollte, daß die Staatsgewalt die der Kirche angelegten Fesseln unter keinen Umständen lockern zu lassen willens ist, dann ließe sich der in diesem Augenblick verfrüht erscheinende Entschluß ja noch immer fassen. Das eben ist es, was man im liberalen Lager fürchtet und was den leitenden Geistern die Freude an der Beseitigung Stöckers mit verleiden hilft.“ — Wir glauben kaum, daß im liberalen Lager in der angedeuteten Richtung irgend welche Besorgnisse herrschen. Wenn Herr Stöcker, was nicht unwahrscheinlich ist, sich im Vertrauen auf seine einflußreichen Beziehungen mit der Hoffnung einer dereinstigen Rehabilitirung trägt, so wird er die Brücken nicht vorzeitig hinter sich abbrechen.

— Das neue Gewerbesteuergesetz kontingentirt den bisherigen Gewerbesteuerbetrag, so daß die Mehrerträge im ersten Jahr der neuen Veranlagung den neuen Steuertarif prozentweise ermäßigen. Steuerfrei bleiben die Betriebe unter 1500 M. Jahresertrag und 3000 M. Gewerbskapital. Es werden 4 Gewerbesteuerklassen eingeführt nach Maßgabe des Jahresertrages und des Gewerbskapitals. Die erste Klasse steuert ein Prozent vom Jahresertrag. In den übrigen Klassen setzt sich die Umlegung des Steuersolls aus den Mittelsätzen von 300, 80 und 16 M. zusammen. Von den Schankwirthen wird neben

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**

43.) (Fortsetzung.)

Wenn der Graf sich unangenehm berührt fühlte, so wußte er jedenfalls seine Gesichtszüge zu beherrschen und der fatalen Situation die beste Seite abgewinnend, schob er seinen Sessel so, daß Frau Walter, falls sie wirklich aufwachte, sein Gesicht nicht sehen konnte. Hierauf wandte er sich an Frau Orme und fragte leise und sichtlich gespannt:

„Gnädige Frau — haben Sie den Inhalt meines Briefes in Erwägung gezogen?“

„Ja, Herr General,“ entgegnete die Dame gelassen; sie schien kein Auge dafür zu haben, daß der General ihr seine Hand entgegenstreckte und nestelte nachlässig an dem in ihrem Haar befestigten Rosenzweig.

„Gnädige Frau“, fuhr Douglas in wachsender Erregung fort, indem er seine flammenden Blicke fest auf seine schöne Gefährtin heftete, „ich hoffe, Sie treiben nicht etwa ihr Spiel mit mir?“

Nein, Herr General, ich bin über das Alter hinaus, in welchem man derartige Angelegenheiten spielend behandelt, des Lebens ernste Seite steht mir allzu deutlich vor Augen, als daß ich einen Fehler verfallen sollte, welchen ich vor nicht langer Zeit an Ihnen rügte.“

„O, erinnern Sie mich nicht an die schwere Kränkung, die ich Ihnen zugefügt, gnädige Frau“, rief der General mit leidenschaftlicher Bitte; „ich habe mir selbst schon die heftigsten Vorwürfe darob gemacht. Ich hoffe, Sie lassen meiner Selbsterkenntniß Gerechtigkeit widerfahren und betrachten den Antrag, welchen mein gestriges Schreiben Ihnen brachte, als Sühne für eine Beleidigung die ich mir selbst nie verzeihen kann und werde.“

„Ah — so wollen Sie Ihren Heirathsantrag nur in dieser Weise aufgefaßt wissen, Herr General?“

„O nein — nein — Sie wollen mich absichtlich mißverstehen,“ war die hastige Entgegnung des Generals, und dann fuhr er in flehendem Tone fort: „Spannen Sie mich nicht länger auf die Folter — sagen Sie mir, was ich zu hoffen habe! Ich habe Ihnen Alles zu Füßen gelegt, was ein Mann, ein Edelmann der Frau, die er über Alles liebt und hochachtet, bieten kann!“

Frau Orme's marmorschönes Gesicht erhellte sich und ein mattes wenn auch eiskaltes Lächeln zeigte sich in den Zügen.

„Rekapituliren wir kurz die Thatsachen, Herr General,“ sagte sie endlich gleichmüthig; „vor einigen Monaten boten Sie mir Ihr Herz oder wenigstens Alles, was Sie von diesem Artikel noch besitzen, und da ich dieses Danaergeschenk entrüstet zurückwies, vervollständigten Sie gestern Ihren Antrag in der Weise, daß Sie mir nochmals Ihr Herz einschließlich Ihrer Hand und Ihres Namens — anboten. Ich schließe daraus, daß es im Allgemeinen in der Aristokratie nicht Sitte ist, Herz und Hand zusammen zu vergeben. Habe ich Recht?“

„Nein, tausendmal nein,“ rief er lebhaft, und dann setzte er mit bebender Stimme hinzu: „Seien Sie barmherzig, Olivia, enden Sie diese verzehrende Ungewißheit!“

Ihre Hand erhaschend, führte er dieselbe an seine Lippen und sie ließ es ruhig geschehen. Dann blickte sie ihm kalt und ernst ins Gesicht und sagte:

„Sie bitten mich, Ihre Gattin zu werden und wissen doch ganz genau, daß ich keine Liebe für Sie empfinde, daß es daher andere und zwar eigennützige Motive sind, welche mich Ihrem Anerbieten geneigt erscheinen lassen.“

„Ich erwarte und verlange nichts weiter, als daß Sie meine Gattin werden,“ rief der General feurig; „auf mein Haupt falle die Strafe, wenn es mir nicht gelingen sollte, Ihnen Liebe einzuflößen. Ich begehre nur Ihre Hand, Ihr Herz, Olivia, will ich mir schon erobern!“

„Und wenn Sie dennoch unterliegen?“

„Das fürchte ich nicht; Ihr Herz wäre das erste, welches meiner Bewerbung auf die Dauer erfolgreich widerstände! Aber selbst wenn dies der Fall sein sollte — wenn Sie kühl und gleichgültig verharrten, so wäre es schon Seligkeit für mich, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen!“

„Eine Seligkeit, die Ihnen doch mit der Zeit vielleicht allzu theuer bezahlt erscheinen dürfte,“ sagte die schöne Frau spöttisch lächelnd; „das Heirathsgelübde kann unter Umständen zur hemmenden Fessel werden.“

„Ich habe alles bedacht, alles erwogen, und ich fürchte nur eins — daß Sie mich abweisen könnten, Olivia.“

„Seltsam — ein Mann in Ihrem Alter setzt sich doch sonst nicht so leicht über die Traditionen seiner Kaste hinweg; fürchten Sie nicht, daß Ihre aristokratischen Vorfahren sich im Grabe umdrehen könnten, wenn es geschähe, daß ein Douglas, der Erbe eines stolzen patrizischen Namens und Geschlechts sich mit einer Tochter des Volkes verbände?“

„Für mich kommt nur Eins in Betracht — ich liebe das Weib und damit ist Alles gesagt. Es mag Ihnen paradox erscheinen, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich, bevor ich Sie kennen lernte, nicht wußte, was Liebe ist! Erst seit ich mit Ihnen zusammengetroffen, habe ich die Liebe kennen gelernt und ich schwöre es Ihnen auf die Ehre der Douglas, daß dies buchstäblich wahr ist!“

„Auf die Ehre der Douglas! O, freilich, dann muß ich Ihnen glauben — was könnte es Reineres und Köstlicheres geben, als diese Ehre!“

Wie unbewußt spielten die schlanken, weißen Finger mit der feinen goldenen Kette, an welcher der dunkle Achatring mit dem Todtenkopf hing, und die Perlenzähne der schönen Frau gruben sich fest in die Unterlippe.

„Ich kann Ihnen keine bessere Bürgschaft für mich selbst und die Lauterkeit meiner Absichten geben, als indem ich Ihnen meinen Namen zu Füßen lege — ich bin stolz auf dies kostbare Gut und ich weiß, Sie werden dasselbe nach Gebühr zu schätzen wissen, Olivia!“

„In der That, ich hoffe es! Der Name Douglas muß selbst meinem unersättlichen Ehrgeiz genügen.“

Entzückt blickte er die schöne Frau an — er verstand nicht den bitteren Hohn, der in ihren Worten lag. Sie schaute einen Augenblick wie träumend hinaus auf die blauen Fluthen des Golfs und sagte dann lächelnd:

„Alles in Allem ist der Name Douglas ein gar kostbarer Mantel für das der Hefe des Volkes entstammende Weib! . . . Indeß, es ist Ihre Sache, über das Genüge dessen, was Sie von mir wissen, zu entscheiden. — Nur in einer Hinsicht möchte ich Sie noch auf die Probe stellen. Nehmen Sie an, irgend einer Ihrer Verwandten, sagen wir Ihr Bruder oder Ihr Sohn, habe mich kennen gelernt und, unter dem Bann der Leidenschaft stehend mir Herz und Hand geboten, wie Sie es gethan — würden Sie dem Unbesonnenen verziehen und mich als

der Gewerbesteuer eine besondere Betriebssteuer erhoben von 15—100 Mk. Eine beschränkte Deklarationspflicht tritt für Gewerbetreibende zur Angabe des Jahresertrages und des Gewerbekapitals ein.

— Dem Herrenhause ist jetzt auch eine Vorlage, betr. den Aufsicht führenden Richter bei den Amtsgerichten zugegangen, und zwar in Form einer Abänderung des § 79 des Ausführungsgesetzes zu dem Gerichtsverfassungsgesetze. Darnach steht bei allen Amtsgerichten einem von dem Justizminister beauftragten Richter die Aufsicht über die angestellten oder beschäftigten nicht richterlichen Beamten zu. Außerdem aber wird der Justizminister ermächtigt, bei Amtsgerichten mit zehn oder mehr Richtern dem mit der allgemeinen Dienstaufsicht beauftragten Amtsrichter auch die Aufsicht über die richterlichen Beamten zu übertragen.

— Zur Grenzsperre: Offiziös wird den „Hamburger Nachrichten" geschrieben: „Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß ebenso wie die preußische Regierung an der Aufrechterhaltung des Vieheinfuhrverbots bisher festgehalten — und nach dem, was wir bisher erfahren, haben die Erhebungen nicht ergeben, daß die Gründe für die Aufrechterhaltung hinfällig geworden sind — sie es auch unter dem neuen Minister thun wird." — Gegen die Aufrechterhaltung der Grenzsperre sprach sich der Direktor des Berliner Viehhofs und Schlachthauses, Hausburg, in dem Bezirksverein des Ostens u. a. wie folgt aus: Zu erstreben sei vom Volke, ohne Rücksicht auf die agrarische Begehrlichkeit, die Oeffnung der deutsch-russischen und deutsch-österreichischen Grenze für den Eingang von Mager- und Fettvieh, natürlich unter allen nur denkbaren veterinärpolizeilichen Kautelen, damit die einheimische Viehzucht wieder einmal erst zu Beständen und die Master zu Magervieh gelangen. An der nöthigen Zahl preußischer Thierärzte für die Grenzübergänge und etwaige Quarantäneanstalten fehle es nicht, wenn die Regierung sie nur suchen wolle. Der durch die Sperre gereizte Schmuggel sei bezüglich der Seucheeinschleppung gefährlicher als der offene, genügend kontrollirte Uebergang. Von wo drohe denn Gefahr? Die Rinderpest habe ihren Herd hundert Meilen jenseits der russisch-preußischen Grenze. Die verhältnißmäßig unschuldige Maul- und Klauenseuche, mag sie auch ursprünglich wegen ungenügender Kontrolle importirt worden sein, herrsche heute, 16 Monate nach der Sperre, in einzelnen unserer Provinzen, und sei bei uns vereinzelt seit Jahrzehnten heimisch. — Die Gewerkvereine petitioniren bei dem Reichstag dahin, es möge 1. so weit und so rasch irgend möglich, die Viehsperre aufgehoben werden, 2. der Fleisch- und der Viehzoll in Wegfall kommen, 3. der Zoll auf Getreide, als die eigentliche Ursache des bedauerlichen Mangels an Schlachtvieh und auch überhaupt schädlich für die Volksernährung und unseren Wohlstand, beseitigt werden. — Nach der „Frankf. Ztg." hat der Prinzregent von Baiern die Aeußerung gethan, er hege die bestimmte Erwartung auf Annahme des baierischen Vieheinfuhrvertrages im Bundesrathe. Wir wollen wünschen, daß die Erwartung des Prinzregenten in Erfüllung gehe.

— Der Verein „Zonentarif" in Berlin, die „Vereine für Eisenbahnreform" in Hamburg, Mannheim-Ludwigshafen, Bremen-Bremerhaven und Frankfurt a. M., sowie der deutsche Gastwirthsverband mit zusammen 45 000 Mitgliedern, haben an den Minister für öffentliche Arbeiten, Herrn v. Maybach eine Petition, betreffend die Einführung einheitlicher billiger Personentarife gerichtet. In der Motivirung sind alle diejenigen Punkte ausführlich hervorgehoben, welche in der während des letzten Jahres lebhaften öffentlichen Agitation in dieser Richtung ausführlich erörtert worden sind. — Zur Reform der Personentarife hat die Generaldirektion der baierischen Staatsbahnen für die demnächstigen Verhandlungen zwischen den deutschen Staatsbahnverwaltungen als Einheitssätze für den Personenkilometer vorgeschlagen: bei Schnellzügen 7 Pf., 4,5 Pf., 3 Pf., bei Personenzügen 6 Pf., 3,5 Pf. und 2 Pf. für die erste, zweite und dritte Wagenklasse. Ermäßigte Retour-, Rundreise-, Abonnements-, Badebillette u. dergl. sollen dafür für die Folge in Wegfall kommen. Nach diesen Vorschlägen würden sich auf den baierischen Bahnen die Fahrpreise bei einfachen Fahrten um 23,8, 29,69 und 33,33 pCt. in Schnell- und 25, 33,96 und 41,18 pCt. in Personenzügen ermäßigen. Auch bei Hin- und Rückfahrtkarten würde noch eine Ermäßigung eintreten, und zwar von 9,67, 11,76 und 20 pCt. in Schnell- und 9,77, 12,50, 24,53 pCt. in Personenzügen.

Nürnberg, 17. November. In den Gemeindewahlen sind, bei noch nie dagewesener starker Wahlbetheiligung, die Sozialisten vollständig den Deutschfreisinnigen unterlegen.

Ausland.

* **Petersburg,** 17. November. Zur Russifizirung der baltischen Provinzen meldet die panslavistische „Nowoje Wremja", es sei die Frage angeregt worden, aus den bestehenden 3 baltischen Gouvernements Kurland, Livland und Estland nach Maßgabe der Ansässigkeit der beiden, den Hauptheil der Bevölkerung bildenden Stämme Letten und Esten zwei Gouvernements zu bilden. — Demselben Blatte zu Folge hat die orthodoxe Geistlichkeit Westrußlands um den Erlaß von Vorschriften ersucht, durch welche der jüdischen Bevölkerung verboten wird, an Sonn- und christlichen Feiertagen Handel zu treiben.

* **Pest,** 18. Nov. In einer Ortschaft in der Nähe von Bistritz widersetzte sich ein Theil der Einwohner der Installirung eines neuen Pfarrers, wodurch ein Kampf entstand, bei welchem 6 Personen getödtet und 16 schwer verwundet wurden.

* **Belgrad,** 18. November. Die Exkönigin Natalie von Serbien kann sich über ihre Ehescheidung noch immer nicht beruhigen. Wie der Pariser „Temps" meldet, hätte die Königin Natalie das Manuskript einer von ihr verfaßten Denkschrift über die Scheidung nach Paris geschickt, wo das Schriftstück in französischer Sprache veröffentlicht werden soll.

* **London,** 17. November. Der Ehescheidungsgerichtshof sprach die von Kapitän O'Shea beantragte Trennung der Ehe aus. Parnells Ruf ist durch die erwähnten Prozeßverhandlungen in der Ehescheidungssache des Kapitäns O'Shea gegen seine Gattin schwer geschädigt worden, so daß er die Leiterschaft der irischen Partei in der kommenden Session möglicher Weise wird aufgeben müssen. Wie dagegen der konservative „Standard" mittheilt, hat sich Parnell endgiltig dahin entschlossen, die Führerschaft in der irischen Partei nicht aufzugeben.

* **New-York,** 18. November. Der Frieden zwischen Guatemala und Salvador ist in der Stadt Guatemala unterzeichnet worden.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Bewahren Sie vor allem Ruhe und kaltes Blut. So äußerte sich am Montag Hofrath Albert in Wien in seiner Vorlesung über die Koch'sche Heilmethode. „Die Menschheit befindet sich momentan in einem Taumel, der gar gewaltig absticht von der nüchternen, streng wissenschaftlichen Form der Aeußerungen Koch's. Koch selbst spricht sich sehr objektiv aus. Er sagt, daß mit seinem Mittel bei Lungenschwindsucht im Initialstadium etwas zu erzielen sei, nicht aber in veralteten Fällen. Die Tuberkulösen nun befinden sich im Allgemeinen in der größten Hoffnungsfreudigkeit. Alle diese Leute, welche sich jetzt in fieberhafter Spannung befinden, werden in Kürze nach Berlin zusammenströmen und daselbst Heilung suchen. Natürlich wird man ihnen ihr Verlangen nicht abschlagen können, aber die Resultate werden den Erwartungen nicht entsprechen. Dann wird es heißen, das neue Mittel sei ein Schwindel, die Leute seien mystifizirt worden. Dieser Taumel sei ganz danach angethan, der neuen, überaus werthvollen Entdeckung den Todesstoß zu versetzen.

Wie sehr vorstehende Mahnung am Platze, beweisen die sich überstürzenden Nachrichten über die neuen Einrichtungen von Krankenhäusern, die Herstellung des Heilmittels u. s. w., Nachrichten, die nur allzu häufig sich nicht bewahrheiten. So schreibt Dr. Levy, daß er weder eine Heilanstalt nach dem Koch'schen Verfahren, noch auch Kurse für Aerzte über die Koch'sche Methode einrichten werde, daß er vielmehr jeglichen derartigen Plänen für seine Person vollkommen fern stehe. Auch die Meldung, daß Prof. Koch sein neues Mittel „Paratoloïdin" nenne und in der Neander-Apotheke in Berlin ordiniren lasse, kann nach einer ärztlichen Zuschrift an die „Voss. Ztg." nicht richtig sein. Das Paratoloïdin ist den Chemikern längst bekannt und wird in Tausenden von Zentnern jährlich hergestellt. Mit der Koch'schen Impfflüssigkeit hat es nichts zu thun.

Trotz aller Warnungen von Seiten Kochs und vieler Fachmänner herrschen in weiten Kreisen des Publikums bereits die übertriebensten Vorstellungen von der Leistungsfähigkeit des neuen Heilverfahrens, und es werden die höchsten Erwartungen an sie geknüpft. In den Heilanstalten für Schwindsüchtige wie in Görbersdorf, Falkenstein u. a. herrscht eine außerordentliche Aufregung unter den Kranken, die nur noch mit Mühe in den Anstalten zurückzuhalten sind. Aus den schweizerischen und italienischen Kurorten sind viele Phthisiker bereits aufgebrochen und auf der Reise nach Berlin begriffen; wie man sich erzählt, sollen schon auf Wochen hinaus bei der Eisenbahnverwaltung die durchgehenden Schlafwagen bestellt und belegt sein. — Während bisher nur über die Anwendung des von Professor Koch erfundenen Heilmittels auf äußere Tuberkulose eingehende Darstellungen vorgelegen haben, gab Professor Fräntzel am Montag Abend im Verein für innere Medizin zum ersten Mal einen detaillirten Bericht über die Erfahrungen, die mit der Anwendung dieses Heilverfahrens auf dem Gebiete der inneren Medizin, speziell bei der Behandlung der Lungenschwindsucht, gemacht worden sind. Die Kunde von dieser am meisten interessirenden Ergänzung der Koch'schen Veröffentlichungen hatte eine große Anzahl von Aerzten in die Vereinssitzung geführt, und schon lange vor Beginn der Sitzung war der obere Saal des Architektenhauses überfüllt. Unter den Anwesenden befand sich von auswärtigen Aerzten u. a. auch Professor von Ziemßen aus München. Die Fälle, über welche Fräntzel berichtete, entstammen sämmtlich der inneren Abtheilung der Charitee, wo auf Ersuchen von Koch seit dem 13. Sept. systematische Versuche mit dem Koch'schen Mittel an Tuberkulösen wie an Nichttuberkulösen vorgenommen worden sind. Dabei hat sich zunächst die schon von Koch erwähnte Thatsache ergeben, daß kleine Dosen bei Leuten mit gesunder Lunge niemals, bei Phthisikern stets die bekannten Reaktionserscheinungen hervorrufen. Professor Fräntzel hält daher die Diagnose durch solche Injektionen für vollkommen gesichert: tritt danach Fieber auf, so ist Tuberkulose vorhanden, andernfalls nicht; er will daher diejenigen seiner früheren Patienten, bei denen er nicht zu einer bestimmten Diagnose hat kommen können, noch nachträglich nach Berlin kommen lassen, um bei denselben die Diagnose definitiv festzustellen.

Die in der Charitee beobachteten Fälle betrafen 4 Fälle von weit vorgeschrittener und 8 Fälle von weniger vorgeschrittener Lungenschwindsucht. In den ersteren, bei welchen sämmtlich große Höhlungen in den Lungen vorhanden waren, wurde durch Anwendung des Mittels der Krankheitsprozeß nicht aufgehalten, wenngleich auch hier die Reaktion auf das Mittel eintrat; doch wurde bei der Schwere der Fälle und der kurzen Behandlungszeit auch kein anderes Resultat erwartet. Dagegen trat in den anderen 8 Fällen ausnahmslos die von Koch beschriebene Wirkung und die Besserung der Lokalerscheinungen sowie des Allgemeinbefindens ein: die Rasselgeräusche und die Dämpfung verschwanden fast ganz, der Auswurf verminderte sich erheblich und wurde, statt eitrig, glasig, die Bazillen verschwanden zeitweise ganz, überall konnte eine Gewichtszunahme, in einem Falle bis zu 5 Pfund, festgestellt werden. Abschließende Resultate sind noch nicht vorhanden, weil der längstbehandelte Fall erst 56 Tage alt ist, die anderen erst zwischen 15 und 35 Tagen in Behandlung sind. Fräntzel begann mit Injektionen von 1 Milligramm, später von 2 Milligramm und steigerte dies allmählich bis zu 1 Dezigramm. Zu große Anfangsdosen haben sich als zu bedenklich, ja geradezu als lebensgefährlich erwiesen. Das Mittel ist, da das Einnehmen desselben durch den Mund ohne jeden Erfolg blieb, überall subkutan in die unterhalb der Schulterblätter gelegenen Schulterpartieen eingespritzt worden. Unter den Folgeerscheinungen der Einspritzungen erwähnte der Vortragende neben einer Temperatursteigerung bis auf 39, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, auch ziehende Schmerzen auf der Brust.

Von besonderem Interesse waren die Mittheilungen Fräntzels über die Einwirkung des Mittels auf die Bazillen. Die Bazillen zeigen mikroskopisch deutlich nachweisbare Veränderungen in vierfacher Form: sie werden erstens meist um die Hälfte kleiner und schmaler, sodaß sie nur noch als feine rothe Striche erscheinen und Anfangs leicht übersehen werden, bei einem Theil zeigt sich eine leichte Schwellung an beiden Enden, ein dritter Theil ist in der Mitte durchbrochen, und ein vierter Theil besteht nur aus Bröckeln, die perlenschnurartig angeordnet sind. Die so verkümmerten Bazillen werden mit dem sie umgebenden Gewebe nach außen abgestoßen, und man sieht daher mehr oder weniger große Mengen von Reinkulturen der Bazillen in dem Auswurf. Wo aber in den Lungen große Höhlen bestehen, können nicht alle Bazillen in den Auswurf gelangen, da die eigenthümliche Höhlenbildung das verhindert; die großen Höhlen werden also meist bestehen bleiben und durch ihren reichlichen Eiter den Körper so weit erschöpfen, daß der Tod eintritt.

Es ist daher sehr unwahrscheinlich, daß in Fällen, wo große Höhlen in den Lungen vorhanden sind und der Kranke sehr erschöpft ist, das Mittel noch Erfolg hat. Aber auch bei weniger vorgeschrittenen Fällen sind solche Formen von Heilung, wie beim Lupus, nicht zu erwarten, weil das Ausstoßen der die Bazillen umhüllenden Gewebe nicht so anstandslos von Statten geht, und das Mittel die Bazillen zwar verkümmert, aber ihre Lebensfähigkeit nicht beeinträchtigt, so daß sie, wenn sie nicht ausgestoßen werden, neue Infektionsheerde bilden können. Fräntzel bezeichnet es daher als unerläßlich, alle Kranken einer längeren Kur zu unterziehen und auch nach Beendigung derselben noch in längeren Zwischenräumen die Injektionen fortzusetzen. Unter diesen Kautelen aber ist dann der Erfolg auch ein unzweifelhafter.

Provinzielles.

Marienwerder, 18. November. Herr Oberlandesgerichts-Rath Feige, früher Erster Staatsanwalt in Thorn, ist gestern Vormittag gestorben.

Danzig, 18. November. Zum Prozeß Wehr. In der gestrigen Verhandlung erfolgte zunächst die Vernehmung der Angeklagten Holtz und Dr. Wehr. Holtz erklärte sich für nichtschuldig. Er giebt zu, von dem Darlehen des Provinzialhilfsfonds größere Summen zu Darlehen an Wehr und zur Bezahlung von Privatschulden verwandt zu haben, will aber andererseits aus seinem Privatvermögen über 60 000 Mark für die Meliorationszwecke aufgewandt haben. Wehr habe keinen seiner Wechsel eingelöst. Wehr sagt aus, daß er durch Wucherer schon bevor er Landesdirektor wurde in mißliche Vermögensverhältnisse gerathen. Die Darlehen von Holtz an ihn auf Wechsel seien ohne sein Wissen durch den jetzt verstorbenen Agenten Lohr vermittelt worden; nur in zwei Fällen habe er persönlich ein Darlehen genommen. Landrath Engler bekundet zu dem Holtz'schen Falle, daß die vorgestreckten 104 000 Mark insofern der Provinz verloren gegangen seien, da, obwohl etwa 30 000 Mark nutzbar für Meliorationszwecke verwendet worden sind, die Fortsetzung der Melioration nicht ausführbar sei. Mehrere Regierungsbauinspektoren, welche die Meliorationsbauten zu verschiedenen Zeiten besichtigt hatten, bekunden, daß sie den Eindruck gehabt hätten, daß nicht alle gezahlten Gelder für Meliorationszwecke gezahlt worden seien. Bis heute Mittag waren 13 Zeugen wegen der Fersenauer Melioration vernommen. Ungünstig lauteten besonders die gutachtlichen Aussagen der Rechnungsrevisoren und der Meliorations-Techniker, im Uebrigen wurde nichts wesentlich Belastendes vorgebracht. In den mit Wehrs vorzeitigen Gehaltsentnahmen zusammenhängenden Betrugsfällen fiel die Beweisaufnahme für Wehr günstig aus. Die Verhandlungen über einen Abschnitt der auf Betrug lautenden Anklage mußten wegen Erkrankung auswärtiger Zeugen vertagt werden.

Königsberg, 17. November. Die ostpreußische Provinzial-Synode nahm den Antrag an, den Unterrichtsminister zu ersuchen, bei der bevorstehenden Reform der höheren Schulen dafür Sorge zu tragen, daß der Religions-Unterricht in der obersten Stufe der Gymnasien und Realschulen in keiner Weise benachtheiligt werde, sondern demselben die bisher zugewiesene Stellung überhaupt, wie insbesondere auch bei Zuerkennung der Reife unverkümmert erhalten bleibe. — Gestern Nachmittag ist der Generalarzt zweiter Klasse und Korpsarzt des ersten Armeekorps Dr. Peiper nach kurzem Krankenlager verstorben. — Am Sonnabend erglänzten hier mehrere Straßen zum ersten Male im Glanze des elektrischen Lichts. Die eine Zentral-Anstalt ist vollendet und funktionirte befriedigend.

Inowrazlaw, 18. Nov. In den östlichen Provinzen war bisher Mangel an Wasserheilanstalten. Es ist daher nicht überraschend, daß die im vorigen Jahre von Herrn Dr. Warschauer hier ins Leben gerufene Anstalt, welche in jeder Weise den Anforderungen der medizinischen Wissenschaft entspricht, sich eines sehr lebhaften Zuspruches zu erfreuen hat. Die Anstalt ist auch für Winterkuren eingerichtet und dürfte dies besonders für viele Patienten von Interesse

---

Schwester oder Tochter willkommen geheißen haben?"

„Halten Sie es wirklich für möglich, daß ich einen Mann verurtheilen könnte, der gleich mir selbst in den Bannkreis Ihrer bezaubernden Nähe gerathen ist? Aber Sie scherzten auch wohl nur — vorhin sagten Sie, es genüge selbst Ihrem unersättlichen Ehrgeiz, den Namen der Douglas zu erringen und dies unbewußte Geständniß klang äußerst schmeichelhaft für mich."

„Nun ja — ich kann es nicht leugnen," sagte Frau Orme mit blitzenden Augen, „der unbefleckte Name der Douglas reizt mich! Aber lassen Sie mich ganz offen sein — es sind nur praktische Gründe, die es mir wünschenswerth machen, diesen Namen zu tragen. Seit ich berühmt geworden bin, liegt die Welt zu meinen Füßen, aber von all den stolzen Namen, die mir geboten wurden, hat nicht Einer mich auch nur entfernt gereizt. Lassen Sie mich Ihnen gestehen, daß Ihr Antrag mich hauptsächlich deshalb reizt, weil Sie mein Landsmann sind; ich weiß, was der Name Douglas in Amerika gilt und daß ich für mich und mein Kind nichts Besseres verlangen kann, als den Vorzug dieses Namens zu genießen. Betrachten wir unsere Heirath als ein Geschäft, ich reiche Ihnen meine Hand und Sie verpflichten sich dagegen zur Erfüllung der Bedingung, welche ich Ihnen sofort mittheilen werde. Betrachten Sie ein Versprechen, welches ein Douglas giebt, als bindend, Herr General?"

Die wundervolle Stimme der Künstlerin hatte den metallischen Klang einer Glocke und der Mann, an dessen Ohr die Stimme schlug, lag im Bann derselben. Sich hoch aufrichtend, sagte er stolz:

„Lassen Sie mich Ihnen durch die That beweisen, daß ein Douglas sein Wort zu halten gewohnt ist; René Douglas hat noch nie sein Versprechen gebrochen und sein Glaubensbekenntniß gipfelt in dem Satz, seinen Namen wie seine Ehre rein und unbefleckt zu erhalten."

(Fortsetzung folgt.)

sein. Die erzielten Heilerfolge sowie die Frequenz des Etablissements waren außerordentlich befriedigend.

Krojanke, 17. Nov. Der Postverwalter Krüger von hier, welcher wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Gesammtbetrage von ca. 8000 Mark und wegen Urkundenfälschung angeklagt worden war, ist am 15. d. Mts. von dem Schwurgericht zu Konitz unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Bedauernswerthe, welcher während seines 3jährigen Hierseins einen äußerst soliden Lebenswandel führte und eine hier beliebte Persönlichkeit war, hat sich durch mißglückte Börsenspekulationen bei verschiedenen Firmen Berlins, bei welchen er schon sein eigenes Vermögen verspielt hatte, zu seinem Vergehen verleiten lassen.

Posen, 18. November. Die Provinzialsynode wählte zu Mitgliedern der Generalsynode: den Konsistorialrath Reichardt, die Superintendenten Sarau und Warnitz, den Grafen Lippe-Biesterfeld, den Grafen Posadowski-Wehner, den Geheimen Provinzialschulrath Polte, Freiherrn v. Massenbach, den Konsistorialrath Borgius und den Professor der Theologie Schmidt. Nach einem vom Generalsuperintendenten Hesekiel gehaltenen Schlußgebet brachte der Vorsitzende ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Hiermit wurde die Synode geschlossen. Der Synode ist auf die an den Kaiser gerichtete Adresse von dem Chef des Geheimen Zivilkabinets v. Lucanus folgende telegraphische Antwort zugegangen: „Se. Majestät lassen für die treue Kundgebung der Synode bestens danken und hoffen, daß der evangelischen Kirche bei Erfüllung ihrer großen Aufgaben in der jetzigen Zeit Gottes Hilfe und Segen nicht fehlen."

Westpreußische Provinzialsynode.

(Nach der „Danziger Zeitung".)

Danzig, 18. November.

In der heutigen Schlußsitzung wurde über mehrere Anträge wegen Ablösung von Stolgebühren verhandelt und nach längerer Debatte ein Antrag angenommen, der nächsten Generalsynode ein Gesetz in Betreff der Ablösung der Stolgebühren vorzulegen event. ein für Westpreußen bezügliches Gesetz vorzubereiten. Die von der Finanz-Kommission vorgeschlagenen Kirchen-Kollekten für die Anstalt für Epileptische in Karlshof, das Danziger und Königsberger Diakonissenhaus und den Provinzialverein für innere Mission wurden genehmigt. Als Deputirte der Synode für die kirchlichen Liebeswerke wurden gewählt: für den Gustav Adolf-Verein Konsistorialrath Koch-Danzig, für die innere Mission Pfarrer Ebel-Graudenz, für die Heidenmission Superintendent Strelow-Lüben, für den Bibel-Verein Superintendent Dreyer.-Pr. Stargard. — Ueber einen Antrag der Synodalen Stachowitz und Genossen betreffend Aenderung der Geschäftsordnung wird zur Tagesordnung übergegangen. Ein Antrag des Synodalen Strelow betreffend die Heidenmission wird nach den Abänderungs-Anträgen der Kommission angenommen. — Schließlich kam ein Antrag der Synodalen Karmann-Schwetz und Genossen, die General-Synode in Zukunft statt 6 alle 3 Jahre zu berufen, zur Verhandlung. Nach längerer Debatte wurde auch dieser Antrag abgelehnt. — Der Präsident Graf Rittberg dankte nun in erster Linie dem königl. Kommissar und Ober-Konsistorialrath Schmidt für die eifrige Mitwirkung, worauf die Versammlung zum Zeichen ihrer Zustimmung sich erhob. Herr Schmidt dankte seinerseits für die große Freundlichkeit, mit der er von allen Seiten empfangen worden, und bat die Geistlichen, in ihrer Heimath weiter segensreich zu wirken. Hierauf sprach der Vorsitzende dem königl. Konsistorium und dem Bureau seinen Dank aus für die thatkräftige Mithilfe bei den Arbeiten der Synode. — Graf Stolberg-Tütz dankte schließlich dem Präsidenten für die tüchtige und liebenswürdige Geschäftsführung. Der Vorsitzende schloß hiernach die Synode mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worauf das Schlußgebet und Gesang des Chorals „Ach bleib' mit Deiner Gnade" folgte.

Lokales.

Thorn, 19. November.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 18. November. Der Kaufmännische Verein zu Duisburg hat im Mai d. J. an Se. Majestät den Kaiser eine Bittschrift, betreffend Hebung der sozialen Lage der Handlungsgehilfen, gerichtet und die kaufmännischen Korporationen, Vereine 2c. um ihre Stellungnahme zu der Bittschrift ersucht. Dem Verein sind eine Reihe von Zuschriften zugegangen, die fast ausnahmslos zustimmend lauteten, — auch die Handelskammer für Kreis Thorn hat sich s. Z. in diesem Sinne geäußert, — der Verein übersendet eine Zusammenstellung dieser Zuschriften, von deren Inhalt Kenntniß genommen wird. — Eine Petition um Versicherung aller unselbstständigen Kaufleute hat der Verein „Soll und Haben" an den Kaiser gerichtet. Auch dieser Verein bittet um ein Gutachten zu seiner Petition, die Handelskammer geht im Hinblick auf die Schritte des Kaufm. Vereins zu Duisburg zur Tagesordnung über. — Eine auswärtige Firma, die im Firmenregister des hiesigen Königl. Amtsgerichts eingetragen steht, ist unter Zugrundelegung eines fingirten Gewerbesteuersatzes zu den Kosten der Handelskammer herangezogen. Dem Antrage der Firma, die Steuer zu ermäßigen, kann nicht entsprochen werden, da bei der Einschätzung der niedrigste Satz angenommen ist. — Die Zuckerfabrik in Neu-Schönsee ist um Vereidigung eines Zuckerprobenehmers vorstellig geworden. Die Vereidigung wird bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten beantragt werden. — Das hiesige königliche Eisenbahn-Betriebsamt hat jeden Beitrag zu den Kosten der Fernsprechanlage auf Bahnhof Mocker abgelehnt. Die Fernsprechanlage ist seit dem 1. d. Mts. aufgehoben. — Die von der Handelskammer ernannte Kommission zur Berathung der Angelegenheit „Abtretung des Lagerhauses an der Ufereisenbahn an die Stadt" hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. den Schuppen und die beiden Lagerhöfe für 17 050 Mk. abzutreten, oder 2. das Lagerhaus unentgeltlich der Stadt zu belassen, wenn die Stadt den Abbruch und die Wiederaufstellung desselben nach dem Plane des Herrn Stadtbauraths Schmidt vom 29. September 1890 mit Laderampe ausführt und den Betheiligten alsdann den Schuppen auf etwa 25 Jahre gegen einen jährlichen Zins von 1125 Mark überläßt. Die Handelskammer tritt dem Beschlusse zu 1 bei. — Die Zuckerfabrik in Culmsee hat an die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg eine mit vielen Hundert Unterschriften versehene Petition um eine Verbesserung der Züge zwischen Culmsee und Thorn gerichtet und die Handelskammer um Unterstützung der Petition ersucht. Herr Rosenfeld, Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg, wird für die nächste Sitzung desselben einen bezüglichen Antrag einbringen. — Einem Gesuch um Niederschlagung des Handelskammerbeitrages wird entsprochen, der Antragsteller soll jedoch zur Löschung seiner Firma veranlaßt werden. — Magistrat theilt mit, daß zwischen den beiden städtischen Lagerschuppen an der Uferbahn eine zur Weichsel führende Treppe errichtet werden wird. — Der Herr Regierungs-Präsident theilt mit, daß der Königl. Regierungs-Assessor Laudemann Donnerstag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Landrathsamte anwesend sein werde, um unter Zuziehung von Vertretern des Magistrats und der Handelskammer eine Besprechung über die Ausführung des Gesetzes vom 24. Juli 1890, betr. die Gewerbegerichte, abzuhalten. An der Besprechung werden die beiden Herren Vorsitzenden sich betheiligen. — Nachdem noch von mehreren Ministerialverfügungen, Drucksachen und Tarifen, über welche die Herren Fehlauer bezw. Rosenfeld berichteten, Kenntniß genommen, wurde zur geheimen Sitzung übergegangen.

— [Ueber die neuen Weichselbrücken] macht das „Zentralblatt der Bauverwaltung" folgende Mittheilungen: Noch vor Vollendung der großartigen Arbeiten für die Erweiterung der Bahn- und Brückenanlagen in Dirschau und Marienburg wird man mit dem Bau einer neuen Eisenbahn- und Straßenbrücke vorgehen, welche, im Zuge der geplanten Eisenbahnlinie Fordon-Kulmsee-Schönsee belegen, die Weichsel unterhalb Fordon in einer Länge von 1320 Meter kreuzt. Die Brücke wird 5 Stromöffnungen von je 100 Meter und 13 Vorlandöffnungen von je 62 Meter Weite (von Mitte zu Mitte Pfeiler gemessen) und flußeisernen Ueberbauten erhalten, deren Gesammtgewicht auf 8 Millionen Kilogramm zu veranschlagen ist. Die zum Bau der Brücke erforderlichen Baustoffe und Maschinen werden zur Zeit öffentlich ausgeschrieben und für die Bauzeit sind, vom April 1891 ab gerechnet, nur drei Jahre in Aussicht genommen. Gegenwärtig werden durch Herrn Julius Schulz-Danzig bezw. Fordon Juliusmühle zwei Gebäude für die Beamten erbaut. Die durch Herrn Wuthe ausgeführten Bohrungen sind zumtheil beendet. Die im April 1888 in Angriff genommene Nogatbrücke bei Marienburg ist nach $2^1/_2$ jähriger Bauzeit für beide Richtungen in Betrieb genommen. Bemerkenswerth ist diese Brücke u. a. durch ihren ganz eisernen Belag, welcher aus 7 Millim. starken, etwa 55 Kg./Qm. wiegenden Riffelblechen hergestellt ist. Eine solche Art der Brückenabdeckung ist in Europa und auch für das übrige Ausland noch etwas Seltenes. Die Brücke befährt sich sehr ruhig. Die Inbetriebnahme der neuen Dirschauer Weichselbrücke steht übers Jahr — nach $3^1/_2$-jähriger Bauzeit — zu erwarten.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Regiments gab gestern Abend in der Aula der Bürgerschule ihr erstes Sinfonie-Konzert in dieser Saison. — Zur Aufführung kam die Sinfonie (G-dur) militaire von J. Haydn, die Beethoven-Ouverture von Laßen, Larghetto aus dem Streichquartett von Tschaikoffski, ein schwedisches Konzert für Flauto-Solo von W. Popp, und Vorspiel und Szene aus dem Wagner'schen Musikdrama „Die Walküre". — Es war uns bekannt, daß am 1. Oktober d. Js. viele bewährte Kräfte der Kapelle ausgeschieden waren, deshalb sahen wir dem gestrigen Konzert mit einem gewissen Mißtrauen entgegen. Wir gestehen gerne, daß dieses Mißtrauen ungerechtfertigt war, Herrn Friedemann ist es gelungen, neue tüchtige Kräfte zu gewinnen und diese in den wenigen Wochen seinem Taktstocke so fügsam zu machen, daß in dem gestrigen Konzert von Fehlern kaum die Rede sein kann. Die Stärke der Instrumente war sorgfältig abgepaßt, das Einsetzen war tadellos, kurz und gut, es war eine künstlerische Leistung, die gestern den Zuhörern geboten wurde, die durch Bravorufe und sonstige Beifallsbezeugungen die Kapelle und ihren Dirigenten nach jeder Nummer auszeichneten. — Herr Beier, der das schwedische Konzert für Flauto-Solo vortrug, scheint uns talentvoll zu sein, wir empfehlen ihm fleißiges Vorwärtsstreben.

— [Die Robert Engelhardt-schen Leipziger Sänger] haben gestern Abend im Wintergarten des Schützenhauses ihre erste diesmalige Soiree gegeben. Die Gesellschaft besteht zum größten Theil aus hier bereits bestens bekannten Mitgliedern; daß unter solchen Umständen der Saal ausverkauft war, konnte leicht vorausgesehen werden. Für ihre heute und morgen stattfindenden Soireen darf das Ensemble, das auch in den neugewonnenen Mitgliedern tüchtige Kräfte besitzt, auf eben so zahlreichen Besuch rechnen. Sämmtliche Vorträge sind dezent, kein Gast fühlt sich verletzt, jeder der Sänger weiß die Zuhörer auf das Beste zu unterhalten, mit Einlagen wird nicht gekargt, viel Neues wird geboten, und so kommt es, daß den in die heiterste Stimmung versetzten Gästen der Schluß der Soiree viel zu früh erscheint, trotzdem gestern Abend die 11. Stunde bereits geschlagen hatte, als die „Musikantenstreiche" ihr Ende erreichten.

— [Für die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode] sind bisher folgende Sachen zur Verhandlung angesetzt: Am 2. Dezember wider den Knecht Franz Lewandowski, ohne festen Wohnsitz, wegen Raubes, wider den Arbeiter Simon Stalkowski aus Trzianno wegen wissentlichen Meineides, am 3. Dezember wider den Stellmacher Siegmund Sikorski aus Szczuka wegen Sittlichkeitsverbrechens, wider den Landbriefträger Karl Kremin aus Hohenkirch wegen Verbrechens im Amte, am 4. Dezember wider den Arbeiter Thomas Szymanski aus Friedrichsbruch, wider den Scharwerksknecht Hinz aus Domäne Unislaw, wider den Pferdeknecht Franz Ziolkowski aus Unislaw, wider die Scharwerker Theophil Wlosniewski aus Raczepniewo und Franz Kucharszewski aus Raczepniewo, wider den Pferdeknecht Andreas Malankowski (alias Malanowski) aus Unislaw, wider den Scharwerker Stephan Mlodzikowski aus Stablewitz, sämmtlich wegen Aufruhrs, wider den Steinsetzer Alexander Kwiatkowski, ohne festen Wohnsitz, wegen versuchten Raubes, vorsätzlicher Körperverletzung und Diebstahls, wider den Fischer Paul Malinowski aus Thorn wegen versuchten Raubes und vorsätzlicher Körperverletzung, am 5. Dezember wider die unverehelichte Arbeiterin Marianna Schews aus Duliniewo wegen Kindesmordes.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, liederliche und obdachlose, die gestern gelegentlich einer in Begleitung einer Militärpatrouille vorgenommenen Razzia ergriffen sind.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,21 Meter. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Alice" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 18. November. In der Brauerei Königstadt hat vergangene Nacht ein gewaltiges Feuer den Dachstuhl des Hauptgebäudes und zwei Stockwerke der Darre zerstört

* Der Riesen-Grenadier im ersten Garde-Regiment z. F. in Potsdam, über welchen wir jüngst berichteten, ist in seine heimathlichen Gefilde am Rhein zurückgekehrt, da der stramme Dienst den erst 19 Jahre alten Rekruten über die Maßen angestrengt hat. Trotz dieses Verlustes eines 2,25 Meter langen Angehörigen hat das erste Garde-Regiment z. F. doch noch einen Mann aufzuweisen, welcher um 2 Zentimeter länger ist, als der berühmte „lange Plüskow". Während dieser — Hauptmann von Plüskow — 2,05 Meter mißt, ragt jener noch um 2 Zentimeter über dieses Riesen Haupt empor, mißt also 2,07 Meter.

* Eine entsetzliche Blutthat wird aus Odern, einem Flecken im Elsaß, gemeldet. Eine Fabrikarbeiterin Arnold schnitt in Abwesenheit ihres Ehemannes ihren fünf Kindern mit einem Rasirmesser die Kehle durch und tödtete sich darauf selbst.

Handels-Nachrichten.

London, 18. November. Die „Times" bespricht die Lage des Geldmarktes und erklärt das Gerücht, daß das Bankhaus Rothschild die Finanzagentur Barings in Argentinien übernehmen wolle, für unbegründet. Die Meldung, daß die anfängliche Ursache der Schwierigkeiten Barings die Entziehung der Depositen seitens der russischen Regierung gewesen wäre, sei gleichfalls unrichtig. Die Firma habe noch russische Depositen von 2 440 006 Lstr. in ihren Händen; davon seien 1 500 000 Lstr. gekündigt, und zwar in drei Raten, die erste für den 15. Dezember, die zweite für Januar 1891. Der Garantiefonds hatte gestern Nachmittag zwölf Millionen Pfund erreicht. Da man trotzdem hohe Besorgniß hegt, suchen sich namentlich die Banken gegen event. Möglichkeiten zu schützen. Gestern war starke Diskontonachfrage bei der Bank, es wurde Diskont liberal zu 7 Prozent für drei Monate auf Bankpapiere bewilligt. Einige Besorgniß herrscht wegen der Buenos-Ayres-Wasserversorgungs- und Abzugskanal-Werke. Wahrscheinlich werde jedoch die Angelegenheit unschwer zu ordnen sein, wenn sie nicht bereits geordnet ist.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung von 782 cbm Kanthölzern und 329 cbm Rundhölzern an Kiefernholz für die Eisenbahnweichselbrücke bei Fordon frei Baustelle. Angebote bis 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr an das technische Bureau B Viktoriastr. 11.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefern-Nutz- und Brennholz am 24. November von Vormittags 10 Uhr ab in Raeschke's Gasthause zu Schulitz.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung von Betriebs- und Telegraphen-Materialien für das Rechnungsjahr 1891/92 und zwar: 8000 Stück Wasserstandsgläser, 6000 kg Liderungsschnur, 1000 kg Signalleinen, 43000 kg verzinkter Eisendraht, 20000 kg verzinkter Stahldraht, 2000 Stück Telegraphenstangen, 25000 m vulkanisirte Gummiader, sowie der Bedarf an Cylinder-, Band- und Fadendochten, Lampenglocken, Lampencylindern, Kugellaternengläsern, weißen, rothen und grünen Glasscheiben, Batterie- und Einsatzgläsern, Glasballons, Korken mit Glasröhren, Bindfaden, Telegraphenschnur, Papierstreifen zu den Morseapparaten und zu den Registriruhren. Bleiplomben, Zink- und Kupferpolen, Telegraphenfarbe und Isolatoren. Angebote bis 10. Dezember d. J., Vorm. 11.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. November sind eingegangen: J. Temlitz vom Berl. Holz-Komtoir-Lenin, an Berl. Holz-Komtoir-Brahemünde 1 Traft 1685 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. November.

			18. Nov.
Fonds: erholt.			
Russische Banknoten		241,20	244,30
Warschau 8 Tage		240,75	243,65
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,25	97,30
Pr. 4% Consols		104,20	104,00
Polnische Pfandbriefe 5%		70,9	71,70
do. Liquid. Pfandbriefe		67,20	68,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,60	95,80
Oesterr. Banknoten		175,80	176,40
Diskonto-Comm.-Antheile		204,60	209,60
Weizen:	November	192,70	194,20
	April-Mai	191,50	192,70
	Loco in New-York	$99^6/_{10}$	$102^4/_{10}$
Roggen:	loco	185,00	185,00
	November	185,00	186,50
	November-Dezember	179,50	180,50
	April-Mai	169,50	170,25
Rüböl:	November	57,80	59,00
	April-Mai	56,90	57,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,80	60,20
	do. mit 70 M. do.	40,40	40,70
	November 70er	39,70	39,60
	April-Mai 70er	40,20	40,30

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,50	„	41,50	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 18. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 128 Pfd. 192 M., 128/9 Pfd. und 129 Pfd. 193 M., weiß 125/6 Pfd. 192 M., roth 110/11 Pfd. 165 M., polnischer Transit weiß etwas krank 125/6 Pfd. 152 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 171 M., 117 Pfd. 170 M., russischer Transit 125 Pfd. 117 M.

Gerste große 112 Pfd. 150 M. bez.

Erbsen weiße Koch- 127 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- $4{,}12^1/_2$—4,50 M. bez.

Rohzucker schwach. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,10 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Danzig, 19. November. Wehrprozeß. Beweisaufnahme Mittags geschlossen, Staatsanwalt beantragte gegen Wehr in einem Betrugsfalle Freisprechung, wegen der übrigen Anklagepunkte vierjährige Gefängnißstrafe, vierjährigen Ehrverlust; gegen Holtz fünfzehn Monate Gefängniß; gegen den Agenten Krispin wegen einer Wehr in einem Betrugsfalle geleisteten Beihilfe zweihundert Mark Geldstrafe.

Paris, 19. November. Der russische General Seliverskoff wurde gestern Vormittags im Hotel „Baden" mit einer Schußwunde bewußtlos aufgefunden. Man glaubt an Mord. Die Kugel ist Abends ausgezogen. Zustand hoffnungslos.

Bekanntmachung.

Das am Südende der Gerberstraße belegene Grundstück Neustadt Nr. 322 (Zwinger an der Lohgerber- und der Schloßmühle), bestehend aus einem höhergelegenen Theile von circa **600 Quadratmetern** und einem tiefergelegenen Theile von circa **1200 Quadratmetern,** soll als **Lagerraum meistbietend vermiethet** werden.

Es werden Gebote auf beide Theile zusammen, wie auf jeden einzelnen Theil entgegengenommen werden.

Bietungstermin wird auf

Freitag, den 21. November cr.,
Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt. Die Miethsbedingungen sind in unserm Bureau I einzusehen.

Thorn, im November 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gollub**, Haus Band XIII Blatt 191, auf den Namen des Bürgermeisters **Carl Schulz** und dessen Ehefrau **Hermine**, geb. **Zermann**, eingetragene in der Stadt **Gollub** belegene Grundstück

am 22. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, sondern nur mit 1254 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 23. Januar 1891, Vormittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. (I.K. 12/90 No. 3.)

Gollub, den 11 November 1890.

Königliches Amtsgericht.

In der Privatklagesache

der Fleischermeister **Adolf** und **Louise Borchardt**'schen Eheleute in **Thorn**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Warda** in **Thorn**,

Privatkläger,

gegen das Fräulein **Th. Richert** in **Thorn**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee** in **Thorn**,

Angeklagten,

wegen Beleidigung

hat das Königliche Schöffengericht zu **Thorn** am 15. Oktober 1890 für Recht erkannt:

Die Angeklagte, Fräulein **Th. Richert** hier, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird unter Auferlegung der Kosten mit zwanzig Mark, im Unvermögensfalle mit fünf Tagen Gefängniß bestraft. Den Beleidigten, Fleischermeister **Borchardt**'schen Eheleuten wird die Befugniß zugesprochen, innerhalb sechs Wochen nach Rechtskraft des Urtheils die Verurtheilung durch einmaliges Einrücken in die drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen

Pension für eine Schülerin zu haben **Fischerstr. 129b.**

Niemand

sollte unterlassen, sich meine **beliebten** Herren- und Damen-**Schmuckartikel** für nachstehenden **fabelhaft billigen** Preis kommen zu lassen. Ich empfehle für Geschenke 2c. als **besonders preiswerth** p. Nachnahme oder Voreinsendung:

A. Ganzen Schmuck für **Herren**, bestehend **aus 5 Gegenständen**, für **nur 5 Mk.** franco (3 Gegenstände Mk. 3,50).
1) **1 Panzer-Uhrkette,** 2) **1 Medaillon,** 3) **1 Cravatten- od. Tuchnadel,** 4) **1 Paar Manchetten-Knöpfe,** 5) **1 Ring.**

B. Ganzen Schmuck für **Damen**, bestehend **aus 5 Gegenständen** für **nur 5 Mk.** franco (3 Gegenstände Mk. 3,50).
1) **1 Broche,** 2) **1 Paar Ohrringe,** 3) **1 Armband,** 4) **1 Kopfnadel,** 5) **1 Ring oder Halskette.**

Die Gegenstände sind aus **prima französischem Talmi** und derartig **fein ausgeführt,** daß sie echte Sachen vollständig **ersetzen.** Für **Haltbarbeit** und **Nichtschwarzwerden** übernehme ich volle Garantie und tausche nichtpassenden Gegenstand gegen beliebigen andern um, ev. zahle den **Betrag** dafür **zurück.** Großes Lager in Schmuckwaaren zu allen Preisen. Wiederverkäufern Rabatt.

P.S. **Ich bitte meine Offerte nicht mit sogen. schreienden Reclamen vergleichen zu wollen, der gute Ruf meiner Firma bürgt für strengste Reellität.** Schmuckwaaren-Fabrik u. Versandt-Geschäft von **J. Wassmund, Berlin NO.,** Große Frankfurterstraße 49. Thelephon 5505.

Tapisserie-Geschäft
M. Koelichen

Neustadt Nr. 269 vis-à-vis G. Weese

empfiehlt in **reicher Auswahl alle Neuheiten** in fertigen und angefangenen **Stickereien, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren, Strickwolle, Strümpfe, Längen, Handschuhe etc.**

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit **allein dastehende** und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis Mk. 1,15 für 10 Packete. Obiges ist zu haben bei **C. A. Guksch,** Kaufmann, Thorn. (H.3228Q.)

Prompt! Reell! Discret!

Annoncen-Expedition

Berechnung tarifmäßiger Originalpreisen. — **Károly & Liebmann** Hamburg. — Uebersetzung in alle Sprachen gratis.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen.
Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

WESENTLICHE ERSPARNISS FÜR JEDEN INSERENTEN

an Porto, Mühe und Zeit. Bei **mehrmaliger** Aufgabe ein- und desselben Inserates genügt stets **nur eine** Abschrift. **Belege** über erfolgte Insertion auf Verlangen **gratis.**

Stellengesuche und **Stellenangebote** werden prompt besorgt, einlaufende Offerten uneröffnet täglich abgesandt.

Theilhaber-Gesuche werden sofort nach Eingang discret erledigt.

Kapitalisten-Gesuche, Kapitalsverleihung. Ankündigungen solcher Art werden zur prompten Ausführung übernommen.

Heiraths-Offerten finden unter Beobachtung strengster Discretion sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen werden in jeder gewünschten Weise zweckmässig zur Ausführung gebracht.

Schulen- und Pensionats-Annoncen werden auf Verlangen wirkungsvoll abgefasst und zur sicheren Insertion übernommen.

Bäder-Anzeigen, Veröffentlichungen von Banken, Actiengesellschaften, Industriellen Etablissements und ähnlicher Institute werden von sachkundiger Hand in übersichtlicher Form und gefälliger Präsentation zusammengestellt und in ökonomischer, praktischer und fesselnder Weise zur Einschaltung gebracht.

Käufe. Verkäufe. Verpachtung.

Dergl. Inserate werden prompt und in ökonomischer Ausstattung ausgeführt.

Specialität: Uebernahme von größeren Insertionen jeder Art, vermittelst eines Modus, welcher bei sehr auffälliger Einschaltung eine wesentliche Raumersparniß zuläßt. Rationelle Einführung in- und ausländischer pharmaceutischer, hygienischer und diätetischer Präparate. Commerzielle Ausarbeitung diesbezüglicher neuer Ideen und Erfindungen. Geeignete Vorschläge für zweckmäßiges Inseriren bereitwilligst.

Druckerei und Clichiranstalt.
Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Zeitungsbeilagen werden zur billigsten Herstellung übernommen und die Vermittlung als Extrabeilage für alle Zeitungen besorgt. Der erforderliche redactionelle Hinweis erfolgt kostenlos.

Sachlicher Rath wird gerne u. kostenlos ertheilt. Kostenvoranschläge werden auf Wunsch gratis übersandt.

Jede, wenn auch kleine Anzeige, wird sorgfältigst typographisch ausgestattet zur Einschaltung gebracht.

Auktion.

Freitag, den 21. d. M., von $10^1/_2$ Uhr ab werde ich im Hause **Bäckerstr. 212, I, 1 sehr schönes Jagdgewehr** (Hinterlader), **1 Jagdtasche, 1 birken. Schreibpult, Herren-Anzüge, Damen-Mäntel, Stoff zum Winterüberzieher** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

4000 bis 4500 Mark

Mündelgelder sind zur ersten Stelle zu vergeben. Offerten unter **S. 4000 Mocker Westpr.** erbeten

---

4500 Mark

zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Neu! **Flora-Pulver** Neu!

beseitigt **alle Fehler des Teints.**
Nur bei **Anton Koczwara-Thorn,** Packet a 50 Pf.

Conservirtes
braunschweiger Gemüse, eingemachte Früchte

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Zur Uebernahme einer kleinen Restauration

ein nüchterner, tüchtiger Mann sofort gesucht Näh. bei **R. Rütz,** Altst. Markt.

Fuhrunternehmer gesucht.

Für die Anfuhr von **2500 cbm Steine** auf 5 Kilometer Entfernung zum Ausbau der Chaussee-Theilstrecke **Gr. Plowenz-Kl. Rehwalde** suche ich einen geeigneten Unternehmer mit mehreren Gespann Pferden.

M. Zebrowski, Strasburg Wpr.

Ein junger Mann

wünscht in seinen freien Stunden **schriftliche Arbeiten** gegen geringe Vergütigung zu übernehmen. Offerten unter **B. 100** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

einen Lehrling.

Siegismund Basch.

Ein Lehrling

kann sich melden. **P. Blasejewski,** Bürstenfabrikant, Elisabethstraße 8.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

finden Beschäftigung.

Frau Emma Himmer, Gerechtestr. 127, II.

Anerkannt gesundesten und billigsten Essig giebt durch Verdünnung mit Wasser

Pasteur'sche Essig-Essenz

von **E. Vollrath & Co.** in Nürnberg
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, weiss oder braun, Mark 1,
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mark 1,25.
Zu haben in Thorn bei **J. G. Adolph, S. Simon.**

Nur Geldgewinne!

Cölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 75 000, ganze Loose a Mk. 3,50 empfiehlt und versendet

Oskar Drawert,
Thorn, Altst. Markt Nr. 162.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Herr **F. Duszynski,**
Breitestraße und **Ecke Altstädt. Markt** hat eine

Niederlage
meiner
Schnupftabacke
übernommen.

J. G. Adolph.

Rattentod

ist das beste Mittel um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu **vertilgen.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen à Pack **1 Mk.** von **Anton Koczwara** in **Thorn.**

Harzer Kanarienvögel

Tag- u. Lichtsänger empfiehlt billigst

C. Tausch, Neustädt. Markt 255.

Vögel-, Affen-,
Geweih - Preisliste, reich illustrirt, interessant für Thierfreunde, sendet gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

H. Kumss, Warmbrunn.
Welt-Versandtgeschäft lebender Thiere.

Nur $2^1/_2$ Mark

kostet 1 Sortimentskistchen

ff. Weihnachtsbaum-Confect,

ca. 460 Stück enthaltend, reizende Neuheiten, gegen Nachnahme. **3 Kistchen für Mk. 7.** Wiederverkäufern sehr empfohlen. Allein preiswerth zu beziehen durch die **Zuckerwaarenfabrik** von **H. Flemming, Dresden,** Wettinerstraße 4.

Neue bosn. Pflaumen,
Neues türk. Pflaumenmuß,
Neue Prünellen,
Neue Traubenrosinen
empfiehlt
J. G. Adolph.

---

1 kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr 154, 1 Tr.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp links.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möbl. Zim. zu verm Gerechtestr 106, I.

Möblirte Zimmer sofort zu vermiethen **Fischerstr. 129b.**

---

1 fr. möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

Schlafstelle für 1 anständ. jungen Mann Heiligegeiststr. 200, unten rechts.

Möbl. Zim. m. Pension Gerstenstr. 134.

Bringe mein **neusortirtes Lager** in

Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten 2c.

und **optischen Waaren**

bei **billigster Preisberechnung** in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, **Bachestr. Nr. 6.**

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

F. Bartel
Thorn, Bäckerstr. 246.
empfiehlt sein Lager in

Pelzwaaren,
Militär-Effecten,
Civil- und Beamten-Mützen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube, Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

Schillerstraße 430.

Gute schlesische
Kohlen
empfiehlt billigst
Poplawski, Brückenstraße 17.

Gut gebrannte Ziegel 1. Classe und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben **S. Bry.**

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt

G. Hirschfeld, Culmerstraße.

Die **erste Etage,** bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Die von Herrn Ing.-Lieut. **Buchholz** bisher bewohnte **Villa,** Brombg. Vorstadt Parkstraße, ist von sofort eventl. 1. Januar zu vermiethen.

A. Burczykowski,
Malermeister, Gerberstraße 267 b.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Kl. freundl. Wohnung zu vermiethen. **A. Kotze, Breitestraße.**

---

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen bei

Gebr. Casper, Gerechtestr. 102.

Kl. Wohn. v. sof. z. verm. Neust. Markt 147/48.

---

2 kl. Wohnungen zu verm. Paulinerstr. 107.

---

1 Wohnung, 3—4 Zim. u Zubehör, vom 1. Januar 91 zu verm. **Schillerstr. 406.**

Kleine Wohn. gleich z. verm. Strobandstr. 74.

---

1 Wohn. gr. Vorder- u. Hinterstube, Entree u. Zubeh. z. verm. Coppernikusstr. 172/73.

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Alter Markt Nr. 300

ist von sofort die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey**

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. M. E. Leyser.

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet von sofort **F. Stephan.**

---

1 Parterre-Wohnung, auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombg. Vorst., I.

Gr. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen **Kl.-Mocker 731,** hinter **Frl. Endemann**'s Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski.** Thorn, Brückenstr.

Wohnung, 7 Zimmer 2c., von sogleich zu verm **A. Majewski,** Brombg. Vorst.

Herrschaftl. Wohnungen, 2. u. 3. Etage, sofort zu vermiethen Brückenstr. 17.

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. O. Sztuczko, Bäckerstr. 254

---

2 möbl. Zim. zu verm **Jacobsstr. 227.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Breitestraße 308.

F m. Z. n Kab m. a o. Bgel. gl z v. Bäckerst. 212, I.

Schützenhaus.

Thorn.
Donnerstag, den 20. Novbr.:

Abschieds-Soirée
der hier so beliebten
Robert Engelhardt'schen
Leipziger Sänger!

Anfang 8 Uhr.
Entree **60** Pfg. Kinder **30** Pfg.
Billets im **Vorverkauf** a St. **50** Pfg sind bei den Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.
Alles Nähere die Tageszettel.

U. a. kommt zur Aufführung:
Mein Thorn am Weichselstrand
verfaßt und vorgetragen von
Robert Engelhardt.
Jeder Besucher der Abschiedssoiree erhält dieses Lied zur Erinnerung gratis an der Kasse.

Podgorz,
Hotel zum Kronprinzen.
Freitag, den 21. November cr.:

Einmaliges Gastspiel
der
Robert Engelhardt'schen Sänger.

Alles Nähere die Tageszettel.

Donnerstag d. 20., Abends 8 Uhr:
in der Aula der Töchterschule
Herrenprobe
„der Kreuzfahrer u. des 95. Psalms".

Oeff. Maurerversammlung

der Maurer von Thorn und Umgegend findet statt **Sonntag, den 23. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn **Schulz, Volksgarten.**

Zu dieser Versammlung haben sämmtliche Corporationen Zutritt. Es erscheint als Referent Herr **Lorenz** aus **Großenhain.** Um zahlreiches Erscheinen bittet im Namen der Gesammtheit **Der Vorstand. A. Liedtke.**



Donnerstag,
Abends von 6 Uhr an
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **C. Habermann,** Schillerstr.

Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Th. Paczkowski,** Fleischermeister.

Freitag auf dem Markt:
lebende Oderkarpfen.

Theile hierdurch mit, daß dieselben diesen ganzen Winter zu jedem Wochenmarkt, auch an jedem andern Tage bei mir zu haben sind. **Wisniewski,** Fischhändler, Coppernikusstr. 231.

Meine neu eingerichtete
Weinstube
empfehle ich der gefl. Frequenz.
Julius Dahmer,
Cigarren-, Tabak- und Weinhandlung.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Ein möbl. Zim. u. Kabinet von sogleich zu vermiethen Strobandstr 74.

Ein einzelnes Zimmer zu vermiethen.
Altstädt. Markt 436.

Kirchliche Nachricht.
Evang.-luth. Kirche.
Freitag, den 21. November, $6^1/_2$ Uhr Abends: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.